

die die Lage des ganzen Volkes innerhalb des Landes, in dem sie gequält und unterdrückt werden, verbessern.

Faitlowitsch und seiner Schwester ist es gelungen, in Abdis Abeba für die Falaschas, die als Zimmerleute, Maurer und Goldschmiede in Ras Taffaris Diensten stehen, eine Schule zu gründen, wo auch deren Kinder unterrichtet werden. Diese Schule, die von dem amerikanischen Pro-Falascha-Komitee erhalten wird, steht unter der unmittelbaren Leitung von Saamrat Emanuel, einem Falascha, dessen Ausbildung in Italien und Deutschland gleichfalls auf die Bemühungen Faitlowitschs zugunsten der Falaschas unter der Judenwelt zurückzuführen ist. Hauptsächlich Faitlowitschs Wirksamkeit wird auch die Tatsache verdankt, daß die genannte Organisation 1908 eine Kommission nach Abessinien sandte, die Untersuchungen über die Frage, ob die Falaschas tatsächlich jüdischen Ursprungs sind, über ihre gegenwärtige Lage und die Mittel, diese zu bessern, anstellen sollte. Die Kommission stand unter der Führung des Rabbiners Haim Nahoum, der dieser Arbeit drei Monate widmete. Sein Bericht läßt erkennen, daß er niedergedrückt von den Schwierigkeiten der Reise und enttäuscht war von der geringen Größe und Anzahl der Dörfer, enttäuscht anscheinend auch, daß die Synagogen, von denen man ihm erzählt hatte, sich nur als Hütten erwiesen, die sich in Form und Größe kaum von den Wohnhäusern unterschieden.

Es ist seltsam, daß ein Rabbiner nicht gefühlt haben sollte, daß das Gebäude, in das die Menschen zum Gottesdienst gingen, doch wohl Synagogen sein mußten, einerlei in welchem Stil sie erbaut oder wie groß sie waren. Er war nicht dafür, Leute hinzusenden, die unter der Falascha-Be-